Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 168. Mittwoch den 16. Juli. 1834.

Preußen.

Düsseldorf, vom 13. Juli. J. M. die Königin von Baiern trafen auf Ihrer Reise nach dem Seebade Scheveningen, gestern Abend gegen acht Uhr, auf dem Dampfschiffe „Ludwig", unter dem festlichen Geläute aller Glocken, an hiesigem Rheinufer ein.

Die Anwesenheit dieser hochverehrten Fürstin bildete für die Bewohner Düsseldorfs, da unsere Stadt, zum ehemaligen Herzogthum Berg gehörend, eine Reihe von Jahren unter der milden Regierung Baierns gestanden, ein freudenreiches Ereigniß.

Alles beeiferte sich bei dieser Veranlassung, die Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit auszudrücken, mit welchen wir dem baierischen Fürstenstamme im Wechsel der Zeit zugethan geblieben sind, welche Gefühle sich um so inniger aussprachen, als Baierns Königshaus mit dem unsrigen durch enge verwandtschaftliche Bande und herzliche Freundschaft vereinigt ist, so daß die dankbaren Reminiscenzen vergangener Jahre sich mit dem Hochgefühl über die Segnungen der Gegenwart, unter Preußens ruhmreichem Scepter, heute glücklich verbanden.

Nachdem das Dampfschiff an unserm, mit Tausenden fröhlicher Menschen besetzten Ufer gelandet hatte, begaben sich der königl. baierische Kammerherr, Graf v. Spee, so wie der hier eingetroffene königl. baierische Consul, Herr Barthels von Köln, an Bord des Schiffes, worauf J. M. geruhten, sich durch Ersteren die Militär- und Civilautoritäten, den Herrn Oberbürgermeister von Fuchsius und die Geistlichkeit vorstellen zu lassen.

Am Ufer ertönte inzwischen die Militärmusik, abwechselnd mit der Musik einer sich gebildeten Ehrengarde, deren Obrist, Herr Carl Heubes, die Ehre hatte, Ihrer Maj. vorgestellt zu werden.

Obgleich ermüdet von der Reise, geruheten dennoch Allerhöchstdieselbe auf die Einladung unsers Oberbürgermeisters ans Land zu steigen, und in Begleitung eines Theils Ihres Gefolges, geführt von dem Herrn Oberbürgermeister, zu Fuße einen Theil unsrer Straßen, namentlich die schöne Alleestraße und die Karlsstadt, in Augenschein zu nehmen.

Mit wahrhaft königlicher Huld und sichtbarer Freude vernahmen J. M., wie die Anlage der Karlsstadt an die gesegnete Regierung des allverehrten Churfürsten Karl Theodor von Baiern erinnere, dessen Namen sie, als ein Denkmal der Dankbarkeit, führe.

Auch die Statue des Churfürsten Johann Wilhelm, die unsern Marktplatz ziert, nahm die huldvolle Aufmerksamkeit der Königin in Anspruch.

Erst gegen ein Uhr Nachts setzte J. M. die Reise fort, und so wie ein jubelndes Vivat Sie wieder zu Schiffe geleitet hatte, so folgte ihr, bei der Abfahrt, vom festlich erleuchteten Ufer des Rheins, über die Wogen des Stromes hin ein herzliches, tausendstimmiges Lebewohl!

Im Hof von Zweibrücken hatte sich schon vor der Ankunft eine Anzahl Bürger und Glieder der Ehrengarde versammelt, welche nach der Abfahrt die erfreuliche Erscheinung des Tages mit einem Doppel-Toaste, durch den Herrn Konsul Barthels und den Obersten der Ehrengarde, Herrn Heubes, ausgebracht, feierten, der den erhabenen Königen von Preußen und Baiern, den Vätern ihrer Völker, den edelmüthigen Beförderern des, für die National-Interessen Deutschlands so erfolgreichen deutschen Zollvereins, begeistert geweiht wurde.

Berlin, vom 11. Juli. Unsere ganze Telegraphenlinie ist in bester Ordnung, und alle dabei angestellten Individuen gehörig eingeübt, wie sich aus der Schnelligkeit ergibt, womit die telegraphischen Depeschen hier eintreffen, wovon die neueste die Ankunft J. M. der Konigin von England zu Koblenz meldet.

Deutschland.

München, vom 10. Juli. Sicherm Vernehmen zufolge ist der Hr. geheime Rath von Klenze beauftragt, als königl. Kommissär nach Nauplia die Befehle zu überbringen, welche Se. Maj. der König rücksichtlich der Dissidien im Innern der Regentschaft zu erlassen geruht haben. Was die architektonischen Leistungen anbelangt, welche vom Hrn. geh. Rathe v. Klenze gefordert und gewünscht werden, so hat sich derselbe, wie man hört, in dieser Beziehung durchaus noch nicht verpflichtet, irgend einen bestimmten Auftrag der Regentschaft anzunehmen. Er will erst an Ort und Stelle sich überzeugen, ob alle lokalen, finanziellen und persönlichen Verhältnisse von der Art sind, daß seine Mitwerbung zu einem so großen, ernsten und für den Ruf eines Mannes, wie hoch derselbe auch gestellt seyn mag, entscheidenden Unternehmen, wie die Wiedererbauung von Athen und die Erbauung seiner Königsburg ist, wirksam seyn könnte.

— Mehrern Nachrichten zufolge soll in Griechenland die Zwistigkeit mit den Mainotten beigelegt seyn. Nach unsern Münchener Blättern könnte es scheinen, daß überhaupt nichts vorgefallen. Sie melden heute, daß Obristlieutenant v. Ott in der Maina ohne Hinderniß gelandet habe, worauf, da die Mainotten zur Zerstörung ihrer Thürme nur dem Erscheinen einer bewaffneten Macht entgegengesehen, dieselben theils zerstört, theils in Wohnhäuser umgewandelt und ihre Waffen abgeliefert worden ꝛc. Diese Nachrichten scheinen sich auf die westliche Gegend der Maina zu beziehen, wo die mächtigste Mainottenfamilie, die Mauromichalis, mit der Regierung eng verbunden, ihre Thürme schon früher abgebrochen und ihre Waffen eingeliefert hatten. Der eigentliche Kampf wäre demnach auf die östliche Landschaft beschränkt gewesen, wo der Major Winter, von Nauplia kommend, operirt hat. Denn daß dort in der That gefochten worden, darin stimmen alle Nachrichten überein, und davon zeugt auch die tiefe Trauer, in welche eine sehr achtbare Familie dahier, die des Hrn. Obermedizinalraths v. Koch versenkt worden ist, welche in jenem Kampfe einen Sohn, einen jungen und hoffnungsvollen Offizier, verloren hat. Er wurde zuerst durch die Hand, und als er weiter vordrang, durch die Brust geschossen; doch setzen die Nachrichten bei, daß der Kampf durch die Dazwischenkunft anderer Truppen zum Vortheil des königlichen Militairs entschieden wurde. Was dann später in jenen Gegenden geschehen sey, darüber fehlen bis jetzt die Nachrichten, doch hat die Sache bei dem bekannten Charakter der außer ihren Gebirgen unbedeutenden Mainotten und bei der Ruhe des übrigen Griechenlands wohl in keinem Falle eine ernsthafte Bedeutung.

— In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Kassationshofes wurde der gegen Hrn. Fitz aus dem Rheinkreise gefällte frühere Spruch bestätigt, wonach er wegen der von ihm veranlaßten Eingabe über die zur Herstellung der Ruhe im Rheinkreise erlassenen Maßregeln zu sechs Monaten, und wegen Mitunterzeichnung der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

(Münch. Bl.)

Oestreich.

Der österr. Beob. meldet, daß Se. k. k. Maj. Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. span. Hofe zu Madrid, Lazar Ferd. Brunetti, in den Grafenstand des österreichischen Kaiserstaates erhoben haben.

Italien.

* Rom. Se. Heiligkeit haben unter dem 25. Juni ein Rundschreiben an alle Bischöfe der kathol. Welt ergehen lassen, worin das unter dem Titel Paroles d'un croyant in französischer Sprache von La Menais verfertigte und durch den wiederholten Druck bekannt gemachte Buch als der Religion eben so wie den Staaten gefährlich, zum Aufruhr und Ungehorsam führend, viele Irrsätze enthaltend, verdammt und zu lesen oder weiter zu verbreiten verboten wird; zugleich verwirft Sie in diesem Schreiben das neue philosophische System, worin aus einer verwerflichen und unbändigen Neuerungssucht die Wahrheit nicht da, wo sie zu finden ist, gesucht, sondern mit Hintansetzung der heiligen apostolischen Ueberlieferungen nur eitle und von der Kirche nie genehmigte Lehren, womit diese leichtsinnigen Menschen die göttlichen Wahrheiten bekräftigen wollen, aufgestellt werden.

Neapel, vom 26. Juni. Die Eruptionen des Vesuvs haben in der letzten Woche einen beunruhigenden Charakter angenommen. Ein breiter Lavastrom ergießt sich seit einigen Tagen in der Richtung des schon so oft heimgesuchten Torre del Greco und ist nur noch zwei Miglien von den ersten Häusern dieses blühenden Städtchens entfernt. Unstreitig hat man seit dem Jahre 1822 keinen Ausbruch gesehen, der sich mit diesem an Dauer und Stärke messen könnte. Man hört selbst in Neapel die Detonationen deutlich, wie einen entfernten Kanonendonner, und die Masse der von Minute zu Minute ausgeworfenen glühenden Steine, der mehrere Miglien lange Feuerstrom, dessen dunkle düstere Farbe sich im Meere wieder spiegelt, bilden den schönsten Kontrast mit dem klaren Lichte des Mondes und der ruhigen Größe der Landschaft im Allgemeinen.

Türkei.

In einer Privat-Korrespondenz der Times aus Konstantinopel vom 8. Juni heißt es unter Anderm: „Die Krisis in der Türkei ist sehr nahe und verdient die ernstlichste Aufmerksamkeit. Was die Zukunft des türkischen Reichs anbetrifft, für den Fall, daß es zu keiner Invasion käme, so herrschen darüber zwei sehr von einander abweichende Ansichten. Die Einen behaupten, daß eine Regenerirung der Türkei möglich sey, und daß sich durch die Einführung von Schulen und durch die Wiedereinrichtung von Munizipal-Behörden die Civilisation würde verbreiten lassen, während Andere, die ihre Meinung auf lange Erfahrung und Bekanntschaft mit dem Charakter der Türken stützen, eine Verbesserung des jetzigen Zustandes für unmöglich halten, wenn nicht das ganze gesellschaftliche Gebäude bis in seine Grundvesten erschüttert würde. Nach ihrer Ansicht würde der von der Regierung jetzt angenommene Plan nur dazu dienen, einen Militärdespotismus in den Provinzen zu begründen, vermöge dessen jeder Pascha in Friedenszeit eine noch tyrannerische Herrschaft ausüben würde, als früher. — Der Sultan hat eine große Truppenmacht bei Siwas in Klein-Asien zusammengezogen und sie unter das Kommando des ehemaligen Großwesirs, Reschid Pascha, gestellt, der von Ibrahim Pascha in der Schlacht bei Koniah gefangen genommen wurde und vor Begierde brennt, diese Schmach zu rächen. Einige glauben, diese Streitmacht solle dem Pascha von Bagdad zu Hülfe eilen, dessen Unwissenheit und Ohnmacht so groß sind, daß sogar die halbe Stadt von Arabern regiert wird und alle umwohnende Stämme ganz unabhängig sind; Andere aber behaupten, und nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß man sie gebrauchen wolle, um von den beiden festen Plätzen Orfa und Rakka Besitz zu nehmen, die den Euphrat beherrschen, und die der egyptischen Regierung sehr in die Augen stechen. Die Bezirke um diese Plätze waren die ersten, welche Ibrahim Pascha vor zwei Jahren im Norden von Syrien eroberte; es hieß, sie gehörten zum Paschalik Diarbekir, und so wurden sie zurückbehalten. Nach dem Ramazan im Februar dieses Jahres publizirte die Pforte ein Verzeichniß der Paschaliks, in deren Besitz sie Mehmed Ali und Ibrahim Pascha bestätigte; Diarbekir aber verlieh sie einem Anderen. Orfa und Rakka sollen für Ibrahim Pascha von großem Nutzen seyn, weil sie ihn in den Stand setzen, die Einfälle der arabischen Stämme abzuhalten, und statt sie nach zweijähriger Occupation wieder abzugeben, verlangte er, als dies neulich von ihm gefordert wurde, daß ihn die Pforte förmlich damit belehnen sollte. Darauf erfolgte ohne Weiteres eine abschlägige Antwort und jetzt behauptet man nun, daß diese beiden Plätze ein Zankapfel werden könnten. Gutunterrichtete Personen, welche versichern, daß im Anfange dieses Jahres Agenten von Mehmed Ali im Persischen Meerbusen angekommen seyen und behauptet hätten, die Pforte sey mit Mehmed Ali dahin übereingekommen, daß er im Laufe dieses Jahres Bagdad und dessen Dependenzien in Besitz nehmen solle, scheinen zu glauben, daß ihm Orfa und Rakka unentbehrlich seyen, um über den Euprat zu gebieten und die Karavanen zu beschützen, vielleicht auch um Bagdad unter dem egyptischen Joch zu erhalten; sie halten daher einen Bruch zwischen Redschid Pascha und Ibrahim Pascha, in den auch Rußland, England und Frankreich verwickelt werden könnten, für unvermeidlich.

— Nachrichten aus Samos zufolge war der Bevollmächtigte des Fürsten Vogorides am 26. Mai ans Land gestiegen, und hatte sich unter militärischer Bedeckung ins Gemeindehaus von Vathy begeben, um daselbst die Huldigung der vornehmsten Einwohner dieses Ortes entgegenzunehmen. Am folgenden Tage wurden vier neue Demarchen (Distriktsvorsteher) ernannt, und ein Theil der türkischen Truppen von der Eskadre zum Schutze der Einwohner von Vathy — der einzigen auf der ganzen Insel, die sich bisher der Pforte unterworfen — ans Land gesetzt. Logotheti, der mit seinen Satelliten Alles aufbietet, um den Widerstand gegen die Pforte zu verlängern, hat seine Familie in seiner Festung gelassen, und sich für seine Person nach Meghali Panaghia begeben. Bis zum 3. Juni, so weit die letzten Nachrichten reichen, war, außer Vathy, noch kein einziges Dorf der Insel zur Unterwerfung zurückgekehrt, und man befürchtete, daß dieser fortgesetzte Widerstand die Anwendung von Gewalt von Seite des türkischen Befehlshabers nöthig machen werde. (Oestr. Beob.)

Großbrittanien.

Der Globe äußert sich über die Auflösung der Grey'schen Verwaltung unter Anderm also: Mit großem Bedauern zeigen wir an, daß der Graf Grey und Lord Althorp ihre Entlassung gegeben haben. Was auch die Ursache davon seyn mag, so ist der Rücktritt dieser beiden Minister in diesem Augenblick ein unersetzlicher Verlust für den öffentlichen Dienst. Vielleicht hatte kein Minister mit so gutem Rechte das Vertrauen der Mehrheit im Unterhause erlangt, wie Lord Althorp. In Lord Grey setzte man ein nicht minder wohl begründetes und noch größeres Vertrauen. Er hatte die große freisinnige und denkende Mehrheit der Nation überzeugt, daß, indem er ruhig der liberalen Bahn, die er sich vorgezeichnet hatte, folgte, (und welcher Minister that je so viel mit friedlichern Mitteln?) er nie zu irgend einer heftigen, ungerechten oder zerstörenden Maßregel greifen würde. — Die Tories, welche im Oberhause in der Mehrzahl sind, konnten das Ministerium zwingen, sich zurückzuziehen; allein was wird daraus entstehen, sowohl für sie selbst, als für die Interessen, die sie vertheidigen? — Eine Auflösung des Parlaments, fände dieselbe unter gewöhnlichen Umständen statt, würde die Torypartei etwas verstärken, die im Unterhause vielleicht nicht in gleichem Verhältniß zu den Einsichten und den Reichthümern, welche ihre Anhänger im Lande besitzen, vertreten ist. Allein wird es ihnen unter den günstigsten Verhältnissen, die möglich, je gelingen, sich der Majorität des Unterhauses zu nähern? Wir sehen nicht ohne Besorgniß die Möglichkeit eines durch eine allgemeine Wahl herbeigeführten Kampfes; allein wir sind weit entfernt, den Zuwachs des Einflusses der Tories zu fürchten. Wir glauben, daß die Minderzahl der Tories einigen Zuwachs erhalten kann; allein der Ton der Mehrzahl wird dadurch bitterer und heftiger werden. Die gegenwärtige Mehrzahl des Unterhauses ist unwidersprechlich voll Redlichkeit und erhaltend im bestmöglichsten Sinne. Eine Auflösung unter der Herrschaft eines von den Tories gemachten Versuches zur Hemmung der das Fortschreiten zum Zweck habenden gemäßigsten Anstrengungen, würde den Charakter derselben verändern, wahrscheinlich eine Reihe von heftigen Kämpfen zwischen den beiden Kammern herbeiführen, und die Existenz der Konstitution selbst in Gefahr bringen. —

Der Courier sagt über denselben Gegenstand: Unsere Gesinnungen über die letzte Verwaltung und über die Grundsätze, welche dem Grafen Grey und seinen Kollegen im Laufe ihrer Arbeiten, mitten unter den furchtbarsten und seltsamsten Hindernissen, zur Richtschnur dienten, sind wohl bekannt. Wir stehen also nicht an, hinzuzufügen, daß wir ihren Rücktritt mit dem tiefsten und aufrichtigsten Bedauern anzeigen. Das Land verlangt eine kräftige und vor Allem eine einige Verwaltung. Man hat schon die Gefahren erkannt, die eine Regierung umgeben, deren Mitglieder mit einander nicht sympathisiren. — Die Tories sind außer Frage. Ein Ministerium, welches feindselig gegen die Reform der irländischen Kirche, und die Reform im Allgemeinen, gesinnt wäre, würde keinen Monat lang bestehen. Eine Auflösung des Parlaments würde die Reihen der Tories nicht um mehr als 20 oder 25 Mitglieder verstärken, was nicht hinreichend wäre. Das Land wird sich den Tories nicht unterwerfen.

London, vom 10. Juli. Abends. Lord Melbourne (Minister des Innern) hat gestern eine Unterredung mit dem Könige gehabt. S. M. hat sonst kein Mitglied des bisherigen Ministeriums gesprochen. Man weiß nichts über den Inhalt dieses Gespräches. Es ist besser, man übereile sich nicht, als daß man wirder ein Kabinet bildet, das nicht ganz übereinstimmt. Niemand spricht von der Möglichkeit einer Toryverwaltung. Lord Althorp gilt noch immer als der geeignetste Mann, der sich an die Spitze der Administration stellen könnte.

— Der Lordkanzler hat seine Entlassung nicht gefordert.

— Im Oberhause erhob sich Lord Grey und sagte mit tiefer Rührung, er unterstütze die Motion wegen der Zwangsbill nicht mehr als Minister, sondern bloß als Mitglied des Hauses. Minister aber hätte er bei den verschiedenen Ansichten nicht bleiben können, die sich bei früheren Mitgliedern des Kabinets geltend gemacht, und die wieder auf das Unterhaus zurückgewirkt hätten. Er habe längst schon austreten wollen, hätte aber bisher Anstand genommen, weil er gefürchtet hätte, er würde eine Auflösung der Regierung nach sich ziehen, jetzt aber sehe er ein, daß er, der Unterstützung des Lord Schatzkanzlers beraubt, nicht mehr bleiben könne. Der edle Lord setzte sich unter großem Beifall.

— Im Unterhause legte Lord Palmerston den Quadrupeltraktat vor, worauf Lord Althorp sagte: Ich habe, obwohl mit Widerstreben, die Nothwendigkeit eingesehen, die Zwangsmaßregeln für Irland zu erneuern, doch stimmte ich gegen die Klauseln, welche die Einsetzung von Kriegsgerichten fordern. Ich wurde jedoch im Kabinet überstimmt, und trat lieber der Majorität bei, um keine Spaltung herbeizuführen. Dadurch aber sowohl, als durch die Mittheilung, die der Sekretär für Irland Hrn. O'Connel gemacht hat, sehe ich ein, daß es unmöglich ist, die Schwierigkeiten, die sich mir in diesem Hause darbieten würden, zu überwinden. Ich bat daher Lord Grey, dem Könige meine Entlassung einzureichen, welche auch angenommen worden ist. Ich werde die Geschäfte nur noch führen, bis mein Nachfolger ernannt ist. (Beifall.)

Hr. Littleton erklärte sein Bedauern, daß er so unbesonnen gegen Hrn. O'Connel gehandelt habe, daß es aber nur aus Wunsch für das Wohl des Landes geschehen sey.

Hr. Hume sagte, er sey überzeugt, daß es unmöglich seyn werde, eine Toryministerium zu bilden.

Vom 11. Lord Melbourne ist wieder zum König gerufen worden. Es heißt, daß der Herzog von Cumberland ebenfalls beim Könige gewesen ist, und ihn bewogen hat, Sir Robert Peel rufen zu lassen. Wir glauben es jedoch nicht, da die Inpopularität des Herzogs, selbst bei der Toryvartei, zu groß ist. Das Unterhaus hat sich bis Montag vertagt. — Konsols 92¾.

Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus Wiesbaden vom 30. Juni: In Betreff der Folgen der Leidenschaft des Spiels hat sich gestern hier an einem der schönsten und besuchtesten öffentlichen Orte ein Ereigniß zugetragen, das als abschreckendes Beispiel näher bekannt zu werden verdient. Es kam nämlich ein Mann von gesetzten Jahren in die sogenannte neue Anlage — ein großer schöner Garten mit englischer Anlage, auf einem Höhepunkt, von welchem man die herrlichste Aussicht nach dem Taunusgebirge, dem Melibokus und der Bergstraße hat; — er nahm Platz unter einem Zelte, ließ sich Wein und Mineralwasser reichen, rauchte eine Cigarre, sprach aber mit Niemand. Plötzlich fiel ein Schuß. Der Fremde hatte die Pistole mit Pulver und Wasser geladen und sich in den Mund geschossen, wodurch der ganze Kopf zerrissen wurde. Auf dem Tische lag ein Brief, worauf die Worte standen: „Das Roulette in Wiesbaden hat mich zum Selbstmord gebracht." — Aus seinem Paß ersah man, daß es ein Herr v. R....l aus Würzburg war. (A. Z.)

— Die kürzlich durch den Schwäbischen Merkur in Umlauf gekommene Erzählung von der Ermordung eines Brautpaares zwischen Königsstein und Camberg wird von Wiesbaden aus für gänzlich erdichtet erklärt.

— Paganini macht bekannt, daß Miß Watson ihm freiwillig nachgekommen sey, weil sie in dem älterlichen Hause von ihren schlechten Verwandten mißhandelt wurde, und weil er ihr einmal versprochen hatte, er wolle ihr Talent für das Theater ausbilden.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 15. Juli.

Angekommen: Cremer von Cöln.

Abgefahren: Ortys nach Wesel.

In Ladung: F. J. Wedel nach Arnheim und den Zwischenorten. — G. L. Haentjes nach Amsterdam und Rotterdam bis den 18 d. — P. Volk, Kirschreiber und W. Dunk nach Mainz und den Zwischenorten.

Wasserstand 6 Fuß 5 Zoll.

Emmerich vorbeigefahren den 12. d.

C Hannesen von Amsterdam nach Düsseldorf mit 3200.

Anzeigen.

Auszug

aus den Urschriften des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf.

Durch Urtheil der Zuchtpolizei-Kammer I. Instanz des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 10. Juni 1834 wurde Theodor Brunner, Handelsmann, 32 Jahre alt, geboren zu Koenigshoven, wohnend in Neukirchen, wegen einfachen Bankerotts, auf den Grund der Artikel 586, 587, 592 des Handelsgesetzbuchs, und Artikel 402 des Strafgesetzbuches zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen verurtheilt; zugleich wurde die öffentliche Anheftung und Einrückung des Urtheils in ein Zeitungsblatt verordnet.

Gesehen von dem Königl. Ober-Prokurator, für denselben der erste Prokurator Wingender.

Für die Richtigkeit dieses Auszugs unter Bescheinigung der Rechtskraft Der Landgerichtsschreiber v. Dorsten.

Mittwoch den 23. Juli 1834, des Nachmittags um 2 Uhr, beim Wirthe Heinrich Schönen dahier, sollen die Zimmer-, Schmiede-, Dachdecker- und Anstreicher-Arbeiten incl. Material zu einer Thurmspitze der im vorigen Jahre hierselbst erbauten neuen katholischen Kirche, zum Verding ausgestellt und dem Wenigstfordernden zugeschlagen werden.

Plan, Kosten-Anschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.

Wevelinghoven den 14. Juli 1834.

Der Bürgermeister
Kratz.

Freiwilliger Verkauf.

Am Freitag den 18. Juli 1834, Nachmittags zwei Uhr, sollen beim Wirthe Herrn Schirpenbroich zu Holthausen folgende Buschparzellen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

a) 6 Morgen 27 Ruthen Busch, auf Reisholzer Gemarke am Boenenklepper bei Niederheid gelegen, gränzend an Uellenberg, Erben Reuters, Jos. Richarz und Richtwege.

b) 1 Morgen 28 Ruthen Busch auf Reisholzer Gemarke und zwar auf dem Reisholzer Blech gelegen, gränzend an Uellenberg, Richtwege, Graf von Hompesch und Domainen.

Conin r.

Montag den 21. Juli soll in Gemäßheit einer durch den Herrn Landgerichtspräsidenten unter dem 9. l. M. erlaßenen Ordonnanz, ein zum Nachlasse des verstorbenen Königl. Preuß. Majors Herrn Arnauld de la Periere gehöriges, fehlerfreies wohlzugerittenes Pferd, einer freiwilligen Versteigerung gegen baare Zahlung ausgesetzt werden.

Die Versteigerung findet statt auf dem Exercierplatze Nachmittags um fünf Uhr.

Düsseldorf den 8. Juli 1834.

Lucas, Notar.

Gras-Verpachtung.

Mittwoch den 23. dieses Mts. Nachmittags 2 Uhr, wird der unterzeichnete Notar bei dem Wirthe Herrn Klapdor zu Rath, das auf circa 38 Morgen zum Rittersitze Hain gehörigen, in den Rather-Bänden gelegenen Wiesen stehende diesjährige Gras, welches stark mit rothem und gelbem Klee unterwachsen ist, auf Credit dem Meistbietenden parzellenweise verpachten.

Kaiserswerth den 14. Juli 1834.

Herschbach.

Vorzüglich gut gebrannte Ziegelsteine sind in billigem Preise zu haben bei

P. D. Schmahl in Hilden.

Definitiver Verkauf.

Auf Ansteben des Herrn Friedrich Wilhelm Kappe, Privatmann zu Barmen wohnhaft, als Definitiv-Syndik der Fallitmasse von Johann Abraham Brauß, vormals Gastwirth und gegenwärtig ohne Gewerbe zu Barmen wohnhaft, und auf Ansteben der Eheleute Johann Nolte Fabrikarbeiter und Helena Susanna geborne Brauß zu Barmen wohnhaft, sollen die dem Herrn Joh. Abraham Brauß und den Eheleuten Johann Nolte gehörenden Immobilien, bestehend in einem auf der Kemna, Gemeinde Barmen, gelegenen, vormals mit No. 440 und gegenwärtig mit Section E. No. 1695 bezeichneten Wohnhause nebst Scheune und Haus- Hof- und Gartenraum, einen Morgen 14 Ruthen 35 Fuß haltend und werthgeschätzt zu fünftausend dreihundert zwei und siebenzig Thaler 28 Sgr. 10 Pfg. zufolge eines von dem königl. Landgerichte zu Düsseldorf am 13. September v. J. erlassenen Beschlusses durch den unterzeichneten mit diesem Verkaufe beauftragten Notar mehrestbietend verkauft werden, und da in den abgehaltenen Terminen die Taxe nicht geboten worden, so sollen diese Immobilien nach einem fernern Beschlusse des königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom sieben und zwanzigsten vor. Mon. nunmehr unter der Taxe verkauft werden. — Hierzu wird der Termin auf Montag den vierten August d. J., Nachmittags um drei Uhr in der Wohnung des hiesigen Wirthes, Herrn Johann Daniel Becker zu Wülfing hiermit vorbestimmt, und sind die Verkaufsbedingungen und Taxe bei mir einzusehen.

Barmen den 12. Juli 1834.

Leopold Albaus, Notar.

Oeffentlicher Verkauf.

Der unterzeichnete Notar wird Montag den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung der Wb. Heinrich Hellersberg zu Ratingen, die den Erben Treser zugehörigen, zu Ratingen gelegenen, beiden Wohnhäuser nebst Gärten und Ackerland öffentlich dem Meistbietenden verkaufen. Der Zuschlag erfolgt zu jedem Preise, und die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Ratingen den 10. Juli 1834.

J. Hamm.

Freiwilliger Mobilien-Verkauf.

Mittwoch den 16. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Grabenstraße in Nr. 1135 verschiedene Mobilien, als: Betten, Canapee, Tische, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, ein complettes Wagen- und Reitgeschirr, mehrere medizinische Werke und Instrumente und ein Clavier gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Union.

Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.

Sicherheits-Kapital 20,000,000 Franken.

Obige Gesellschaft versichert gegen eine voraus bestimmte äußerst billige und für die ganze Dauer der Assekuranz unveränderliche Prämie gegen Feuerschaden, gegen den Blitz und dessen Folgen, alle bewegliche und unbewegliche Güter, als: Gebäude jeder Art, Fabriken, Mobilien, Waaren, Ernte, Vieh, Waldungen, Schiffe im Baue u. s. w. — Die durch dieselbe bis Ende Dezember vorigen Jahrs abgeschlossenen und noch in Kraft seyenden Versicherungen betragen in runder Summe 933 Millionen.

Die nämliche Gesellschaft versichert ferner das menschliche Leben, sey es das Leben einer oder zwei verbundenen Personen oder jenes eines dritten; sie übernimmt die Versicherung von Leibrenten und Kapitalien, zahlbar nach dem Tode des Versicherten an die Erben, der Aussteuer für Kinder bei ihrer Großjährigkeit zahlbar, und die Versicherung eines Kapitals oder einer Rente zahlbar wenn der Versicherte nach einer gewissen Anzahl von Jahren noch lebt; die Prämien für diese verschiedenen Versicherungsarten sind gleichfalls ganz billig gestellt.

Ausführliche Pläne und Tarife beider Versicherungszweige, so wie alle gewünschte Aufklärung ertheilt auf portofreie Briefe der unterzeichnete Hauptagent so wie dessen Hülfsagenten

Herr J. H. Fasbender in Neuß und
" J. Leo Hanau seel. Frau Wittwe in Mülheim a. d. Ruhr.

Düsseldorf im Juni 1834.

Franz Vogts,
Haupt-Agent.

Dem Herrn Friedr. Goebel erwiedere ich auf seine Anzeige in Nr. 167 dies. Ztg, daß warum derselbe nach ersterer von mir geschehenen Anzeige aufgehört hat zu reisen, von ihm eine unnütze Frage ist, indem die Ursachen, die ich auf ferneres Verlangen gleich folgen lasse, ihm wohl bekannt seyn müssen.

Düsseldorf den 15. Juli 1834.

C. F. Bleicher.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum empfehle ich hierdurch mein hier neu errichtetes Geschäft in Juwelier- und Goldarbeit unter Versicherung geschmackvoller und reeller Bedienung. Meine Wohnung ist auf dem Hundsrücken in Nr. 586.

Düsseldorf den 15. Juli 1834.

W. Strott,
Juwelier- und Goldarbeiter.



[369] Ein Hühnerhund, weiß mit braunem Behang und dem besondern Kennzeichen eines kleinen Einschnitts in der rechten Oberlefze, ist in krankem Zustande heute früh abhanden gekommen. Derjenige, welcher ihn an sich genommen, wird ersucht, den Eigenthümer in der Expedition d. Bl. ungesäumt zu erfragen.

---

[367] Wo eine in gutem Zustande sich befindende Roßmühle billig zu verkaufen steht, sagt die Expedition d. Bl.

Concert-Anzeige.

Heute Mittwoch den 16. Juli großes Militair-Concert im Locale des Herrn Becker.

Zur Ausführung kommen nebst sonst gut gewählten Sachen: Krieger-Chor von Norbert Burgmüller, und Sinfonie (C dur) von L. v. Beethoven. Anfang 6 Uhr.

C. Klotz.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 17. Juli 1834 im Casino-Saale

großes Vocal- und Instrumental-Concert

unter Leitung

des Herrn Musik-Direktor Felix Mendelsohn-Bartholdy.

Billets sind zum Subscriptionspreise zu 15 Sgr. von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr im Casino-Saale am Tage der Vorstellung zu haben. An der Casse zu 20 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Zu diesem Concert ladet ergebenst ein

Josephine Michalesi.

Ausverkauf unterm Engros-Preis.

1831r Laubenheimer vorzüglicher Güte die große Flasche 5½ Sgr.
" Bodenheimer " " 4½ Sgr.
" Bleichert " " 5 Sgr.

In ¼, ½ und ganzer Ohm billiger bei

A. Wertheim, Volkerstraße.

Verziehungshalber fodere ich alle diejenigen, welche mir Zahlung zu machen haben, hiermit auf, mir mein Guthaben im Laufe dieses Monats zu berichtigen.

A. Wertheim, Volkerstraße.

Ergebenst die Anzeige, daß ich meine Wohnung aus dem Hause der Wittwe Schütz Nr. 567, im Hause der Wittwe Cremer auf dem Hundsrücken in Nr. 563 genommen habe, und empfehle mich ferner meinen Gönnern in aller Art Putz-Arbeit bestens.

Carolina Esser.

Ich warne hiermit einen Jeden, niemand etwas auf meinen Namen zu borgen indem ich keine Zahlung leiste.

Caspar Hansel
in Unterbach.



Geräucherter Lachs, neue Häringe, Sardellen, westphälische Schinken, Servelatwürste, weiße und grüne Schweizerkäse, holl. Käs, Zitronen, Apfelsinen, geschälte Apfel- und Birnenschnitzeln, Mirabellen, Brünellen, Feigen, Kapern und Morcheln, Vogelsaamen aller Art, Ameiseneier, Nachtigallenfutter und gemästetes Geflügel bei

C. Berwitt, auf der Flingerstraße.



Eben erhielt ich frische neue Häringe und Laberdan.

Joh. Heinrichs
auf der Rheinstraße im St. Joseph.

---

[368] Ein Ackergut, nicht weit von Crefeld gelegen, mit neuen Gebäuden 170 Morgen Gärten, Ackerland und Schlagholz, einer Branntweinbrennerei, alles in gutem Zustande, kann mit allen Gereiden und der diesjährigen Früchten-Schoor aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen angekauft und gleich oder im Herbst angetreten werden. Bei wem das Nähere zu erfahren, theilt die Expedition dieser Ztg auf portofreie Anfragen mit

---



Dammstraße Nr. 987 steht eine ganz neue einspännige Birutsche und ein Cabriolet mit Karrenspur nebst 2 Pferde-Geschirre mit weißer Plättirung billig zu verkaufen.



Ein neuer eleganter Wagen ist zu vermiethen, so wie auch zwei Kinderwägelchen billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Sattler Hinsen auf der Hohestraße Nr. 1194.

---

[366] Ein Fortepiano in Flügelform mit 6 Octaven, von Mahagoniholz und weißer Claviatur, so wie mit 4 Pedalzügen und von gutem starken Ton, ist wegen Mangel an Raum billig zu kaufen. Die Expedition dies. Ztg. gibt nähere Nachricht.

---

[370] Ein erfahrner Drucker- und Färber-Gehülfe wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Ztg.

---

[362] In der Expedition dieses Blattes ist zu erfahren, wo eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin und ein braves zweites Mädchen gegen anständigen Lohn gesucht werden.

Auf der Hohestraße Nr. 1368 E. ist der erste Stock, bestehend in 7 Theilen nebst abgeschlossenem Keller, Mitgebrauch des Speichers, Hofplatzes, Bleiche ꝛc. zu vermiethen und gleich zu beziehen, worüber im Hause selbst das Nähere zu erfragen ist.

Fette Spannferkel, drei Wochen alt, sind zu haben bei Burmann zu Oberbilk.

Auf dem Karlsplatz Nr. 1216 sind im Unterhause 3 Zimmer nebst Küche zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Kasernenstraße Nr. 1097 steht ein Zimmer mit Möbeln im Unterhause zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Neustraße Nr. 723 ist eine Remise für 3 bis 4 Wagen zu vermiethen.

---

3 durcheinandergehende möblirte Zimmer sind Mittelstraße Nr. 1063½ auf dem ersten Stock gleich zu beziehen.

Grabenstraße 1071 ist eine möblirte Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern und einer eingerichteten Küche zu vermiethen.

Zwei durcheinandergehende Zimmer zu vermiethen Kapuzinergasse Nr. 419.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.